

Badische  Zeitung

# Skilifte im Hochschwarzwald

125 Jahre Wintersport  
im Schwarzwald



rombach



eBook

Alle Angaben der Adressen und Informationen sind nach bestem Wissen und mit Sorgfalt erstellt. Der Verlag und die Autoren können jedoch keine Garantie für ihre Richtigkeit geben und übernehmen auch keine Haftung für etwaige Unstimmigkeiten. Hinweise und Empfehlungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn Sie Ergänzungs- und Berichtigungsvorschläge haben, freuen wir uns über Ihre Hinweise.

© 2015. Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br.  
1. Auflage. Alle Rechte vorbehalten  
E-Book-ISBN (PDF): 978-3-7930-6043-7

Besuchen Sie den Verlag im Internet: [www.rombach-verlag.de](http://www.rombach-verlag.de)

Projektleitung, redaktionelle Leitung, Lektorat:	Theresa Peter
Satz und E-Book-Produktion:	Patricia Müller, rombach digitale manufaktur, Freiburg i.Br.
Umschlaggestaltung:	Bärbel Engler, Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien

Badische  Zeitung

# *Skilifte im Hochschwarzwald*

125 Jahre Wintersport im Schwarzwald

 **rombach** verlag



# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>Vorwort</b>	
Stefan Wirbser	7
<b>Meilensteine</b>	
Stefan Wirbser	12
<b>125 JAHRE SKILAUF IM SCHWARZWALD</b>	23
Markus Eisen	
<b>Die Anfänge des Wintersports im     Schwarzwald im Jahre 1891</b>	24
<b>Die »Urzelle« des deutschen Skisports:     Der Skiclub Todtnau e.V. 1891</b>	27
<b>Der Feldberg als »Wiege des     deutschen Skilaufs«</b>	33
<b>Der erste Skilift der Welt</b>	40
<b>Die Heimat der Goldgräber</b>	
Johannes Bachmann	45
<b>»Sprungkraft wie ein Känguru«</b>	
Johannes Bachmann und Jürgen Ruoff	51
<b>125 Jahre Skilauf im Schwarzwälder Skimuseum</b>	
Alfred Faller	55
<b>Skilifte im Hochschwarzwald</b>	61
<b>Tipps zu Region und Saison</b>	153
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	159
<b>Informationen zum Buch</b>	161



## Die Bedeutung des Skisports für die Feldbergregion 125 Jahre Skiclub Todtnau

Wer hat's erfunden?

Kuckucksuhr, Kirschwasser und Kirschtorte – Schwarzwälder Erfindungen, von denen jedes Kind bei uns Bescheid weiß. Skifahren hingegen, eine Schwarzwälder Erfindung?

Hier wird es schon schwieriger und selbst heimatkundliche Kenner tippen hier eher auf unsere nahegelegenen alpenländischen Nachbarn. Doch weit gefehlt, auch das Skifahren ist, zumindest in unseren mitteleuropäischen Gefilden, von den Schwarzwäldern entdeckt worden.

Spätestens seit der Elsässer Dr. Pilet im Februar 1891 mit »norwegischen Schneeschuhen« den Feldberg bestieg und neun Monate später unser ältester Skiclub Todtnau 1891 e.V. gegründet wurde, wissen wir, dass doch einige Jahre vor den Bayern, Schweizern und Österreichern, Skisport im Schwarzwald populär wurde. Und so feiert der Schwarzwald mit dem Skiclub Todtnau 1891 e.V. im Winter 2015/16 125 Jahre Skisport!

Und es gibt noch mehr Beweise schwarzwälderischen Pioniergeists. 1900 die ersten deutschen Skimeisterschaften auf dem Feldberg, 1908 der weltweit erste Skilift im Schollachtal und zwar, wie heute »en vogue«, regenerativ mit Mühlrad und damit mit Wasser angetrieben! Ihm folgte sein »großer Bruder« die Feldbergbahn 90 Jahre später, als erste Sechsesselbahn Deutschlands, übrigens auch zu 100% mit Strom aus Wasserkraft betrieben!

In Bernau, der Schwarzwälder Hochburg der Holzverarbeitung, gründete der legendäre »Ski-Köpfer« die erste Skifabrik der Welt!

Dazu hat der Schwarzwald als weltweit einzige Region 1999 das Kunststück geschafft, mit vier Schwarzwälder Jungs aus drei Dörfern den Rest der Welt im Mannschaftsskispringen zu schlagen.

Es waren übrigens Ärzte und Hebammen, später auch Briefträger, die ihre Skier be-

ruflich nutzten. Das über den Schnee Gleiten war einfach leichter, als mühsam durch ihn hindurchzustapfen! Somit konnte durch diese »Meinungsbildner« der Gründerzeit der Ski sehr schnell seinen Siegeszug über die Wälder antreten und es entwickelte sich recht schnell aus dem beruflichen Fortbewegungsmittel ein Freizeitgerät, das immer noch in der dunklen Jahreszeit im Schwarzwald das meist genutzte CO<sup>2</sup>-freie Fortbewegungsmittel darstellt. Mittlerweile verfeinert und spezialisiert in eine breite Produktpalette vom Snowboard über den Langlaufski bis hin zu den modernen alpinen Carvingskiern, die dem Nutzer ein Kurvengefühl erlauben, wie es nur dem Motorradfahrer im Sommer gegönnt ist; einfach weil man damit in den Kurven sogar beschleunigen kann und damit leicht dem »weißen Rausch« verfällt.

Der gleichnamige Film des Freiburger Produzenten Arnold Fanck lief übrigens am Broadway über Jahre hinweg täglich in den ausverkauften Kinos – für heutige Zeiten ein unglaublicher Hype und wieder Beweis Schwarzwälder Pionierleistung!

Klar, dass damit die Historie um die Bretter aus Eschenholz und Hickory, mittlerweile natürlich auch aus Hightech-Material, welches die Laborateure in den Skifabriken, alljährlich optimierter uns unter die Füße schnallen, eine Erfolgsstory werden musste!

In den 20er Jahren war der Feldberg das »St. Moritz« der heutigen Zeit. Im »Feldberger Hof« tummelten sich die Ahnen des heutigen Jetsets, genauso wie die Massen. Dank Höllentalbahn und Straßenerschließung der Schwarzwaldtäler immer näher an die Städte, vor allem an Freiburg, angeschlossen, konnte man sich über die Winterwochenenden und Weihnachtstage aus den Stuben entfernen und der Wintertourismus war Wirklichkeit.

In der Nachkriegszeit war das Wirtschaftswunder auch in der kalten Jahreszeit Basis des beginnenden Wohlstandes in den Schwarzwalddörfern. Hinterzarten, Schonach, Schönwald, der Titisee für die Eissportler und die Nord-schwarzwälder Skistationen entlang der Schwarzwaldhochstraße entwickelten sich neben dem Feldberg zu den Winterdestinationen, wie



sie heute noch als schmu-  
cke und heimelige Dörfer in  
unvergleichlicher Landschaft  
bestehen.

Und dank dieser nachhaltigen  
und auch beharrlichen Arbeit  
der Dorfbewohner haben wir  
heute eine gute und in der  
Fläche lückenlos erschlossene  
Winterinfrastruktur, die entlang  
des dicht besiedelten Ober-  
rheingrabens sich auf fast 200  
km entlangschlängelt und der  
badischen Bevölkerung quasi  
als winterlicher Vorgarten  
dient.

Das edelste Beet dieses  
Vorgartens, vor allem mit dem  
üppigsten »Schneewachstum«  
gesegnet, bildet unsere Feld-  
bergregion.

Es ist nicht vollmundig,  
festzustellen, dass es die  
Gemeinde Feldberg ohne  
Wintertourismus nicht gäbe.  
1938 gegründet, mitten in der  
ersten Boomphase des alpinen  
Skitourismus, war es den Pio-  
nieren zu verdanken, dass der  
Feldberg nicht nur als höchster  
Mittelgebirgsgipfel Deutsch-  
lands Alleinstellungsmerkmal  
erzielte, sondern eben auch  
der Besonderheit, ein bewohntes  
Gipfelgebiet zu sein.

Und hier beginnt nun auch  
ein großes Missverständnis  
bzw. zumindest eine große

Herausforderung, die einfach  
darin besteht, zwei Sichtwei-  
sen, nämlich die der Außen-  
und die der Innenstehenden,  
»unter einen Hut zu bringen«.  
Die Außenstehenden sehen  
(sahen?) in der Feldberg-  
region einen Naturraum, den  
es zu bewahren galt und gilt,  
und in diesem menschliche  
Interessen vor Ort unberück-  
sichtigt zu bleiben sind. Die  
vor Ort Betroffenen, eben die,  
die auch im Nebel und ohne  
schönwetterlichen Besucher-  
drucks auszuharren wussten  
und wissen müssen, sehen die  
Innenseite des Berges. Dieser  
zeigt sich an Tagen ohne  
Besucherschmuck eben in der  
Alltagskleidung – manchmal  
trist und grau! So ist der Berg:  
Naturraum, wertvoll, aber  
eben auch ein kleines Dorf mit  
touristischer Monostruktur.

Menschen, Hotels, damit  
Infrastruktur, mitten auf einem  
Bergplateau, zumindest auf  
einer Passhöhe! Dies sind  
Attribute, denen die Feldberg-  
region verdankt, dass sie wohl  
neben und vor allem vor den  
Alpen Konkurrenzfähigkeit  
bis heute im Wintersportver-  
gnügen zu bieten hat. Daraus  
wurde im Laufe der Jahrzehn-  
te Deutschlands drittgrößtes  
Skigebiet und eine einzigartige

alpine Wintersportregion, die in den Mittelgebirgen des europäischen Festlandes so nirgends zu finden ist.

Es versteht sich daher von selbst, dass eine Gemeinde Feldberg und die angrenzenden Täler, die insgesamt das größte und älteste Naturschutzgebiet Baden-Württembergs bilden, ohne diese Entwicklung menschenleer und damit ohne Struktur geblieben wären; es somit eine Gemeinde Feldberg nicht gäbe!

Feldberg verdankt seine Existenz, um die es lange kämpfen musste, einzig und allein dem Skisport und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Auskommen durch den Wintertourismus – damit ein Praxisbeispiel der Nachhaltigkeit!

Heute präsentiert sich, dank der zähen und konsequenten Arbeit aller Generationen des besiedelten Berges, die Region in einer intakten und zukunftsfähigen Ausgangslage. Pro Winter besuchen uns bis zu 500.000 schneebegeisterte Menschen zwischen November und April, um dem »weißen Rausch« weiterhin zu frönen.

Gepaart mit touristischen Annehmlichkeiten aller Art,

einer über den Berg führenden Verkehrserschließung, drei modernen kuppelbaren Seilbahnen, zwei fix Geklemmten dieser Art, zahlreichen noch auszutauschenden Schleppliften, noch zu erweiternden Beschneiungsanlagen und fast 1.000 beschäftigten Menschen, die in der kalten Jahreszeit mit warmem Herz sich um das Wohlergehen unserer Besucher und Schneeenthusiasten kümmern, konnte so ein in Deutschland nicht kopierbares Revier für »Sonderlinge« entstehen, die eben in der dunklen Zeit des Jahres trotzdem aktiver Freizeitbetätigung an frischer Luft den Vorzug vor Kino, Sauna und Sofa geben. Ungefähr 500.000 Übernachtungen im Winter – rund um den Berg – und ca. 80 Millionen Euro Wertschöpfung aus Wintertourismus belegen dies eindrucksvoll.

Auch in kultureller und heimathistorischer Hinsicht, hat der Skisport den Hochschwarzwald im Allgemeinen und den Feldberg im Besonderen geprägt. Maler, Geistliche, Künstler, Industrielle, Akademiker, Mediziner, aber auch das praktische heimische Volk traf und trifft sich bis heute auf unserem Berg! Inspirati-

on, dokumentiert von Malern wie Hauptmann, Dischler oder Eberlin, Draufgängern wie Flugpionier August Euler, frühe Großkapitalisten, aber ausgestattet mit großem Herz für Jugend und Idealismus wie Wilhelm Opel und Besucher, wie spätere Päpste, trafen und treffen sich am Berg, mit dem gemeinen Volk. Synonym einer geeinten Gesellschaft in aktivem Naturerleben, gemeinsamen menschlichem Streben über alle Klassen hinweg geeint. Vielleicht auch deshalb ist der Feldberg etwas Besonderes und zu Bewahrendes, aber auch mit dem verdienten Anspruch weiter entwickelt zu werden, um auch in den nächsten Jahren Juwel in Form eines Refugiums natürlicher, aktiver, geselliger, erholender und – immer noch an der Demarkationslinie verschiedener früherer Talherrschaften liegend – auch zusammenführender und verständiger Platz am höchsten Punkt unseres Landes zu bleiben. Genießen wir unseren Berg auch weiterhin in all seinen Facetten.

Somit sind der Feldberg und der Skisport gleichsam wie siamesische Zwillinge untrennbar miteinander vereint.

In Treue ernähren, streiten und gedeihen die beiden miteinander, werden wachsen und ihren Gästen weiterhin versuchen, die schönsten Seiten ihrer Wesen auch künftig zu zeigen.

Viel Vergnügen!

Ihr



Stefan Wirbser,  
Bürgermeister der Gemeinde  
Feldberg (Schwarzwald),  
Präsident des Skiverbandes  
Schwarzwald





*Fremder mit Holzbrettern: Dr. Robert Pilet am Feldberg*

**1891** Am 8. Februar trägt sich der Elsässer Konsularbeamte Dr. R. Pilet in das Gästebuch des Hotels »Feldberger Hof« ein: »Mit norwegischen Schneeschuhen auf dem Feldberg.« Dieser Eintrag gilt

als Geburtsstunde des Skilaufs in Mitteleuropa!

Im Dezember wird im Gasthaus Ochsen in Todtnau der Skiclub 1891 Todtnau e.V. gegründet. Er ist der älteste noch existierende Skiclub in Mitteleuropa.

Fridtjof Nansen, norwegischer Polarforscher, nimmt per Brief vom 5. Februar 1892 die Ehrenmitgliedschaft des Skiclubs Todtnau an.

**1892** Beginn der Skifabrikation in Bernau, Todtnau, Freiburg und Menzenschwand. Der Bernauer Ernst Köpfer lässt sich das Herstellen von Skiern patentieren.

**1892** Erste »Anleitung zum Schneeschuhlaufen« von Fritz Breuer, Vorstand des Skiclubs Todtnau.

**1894** Unter der Leitung von Wilhelm Offermann unternehmen Mitglieder des Skiclubs Todtnau eine Alpenüberquerung auf Skiern.

**1895** Der Ski-Club Freiburg wird gegründet und bildet zusammen mit dem Skiclub Todtnau den »Skiclub Schwarzwald«, erster Landesverband Mitteleuropas. Folgend gründen sich weitere Skiclubs im Schwarzwald.

**1900** Erstmals finden auf dem Feldberg Deutsche Ski-meisterschaften statt. Godwina Hermann, Altglashütten, wird mit Skiern auf dem Feldberg gesehen. Sie gilt als erste Skifahrerin.

**1905** Der Deutsche Skiverband wird auf Betreiben des Skiclub Schwarzwald mit den

Impulsgebern Wilhelm Paulcke, Franz Kohlhepp und Wilhelm Offermann gegründet. Dieser wird erster Präsident, ihm folgt Kohlhepp.

**1908** In Schollach wird der erste Skilift der Welt gebaut – Wasserradantrieb.

**1910-1930** Zahlreiche Deutsche Meisterschaften finden am Feldberg statt, bald sind auch Frauen (in Röcken) zur Teilnahme zugelassen. Der Feldberg wird zum Wintersportplatz der hochrangigen Gesellschaft und das Hotel »Feldberger Hof« zur »ersten Adresse« des Winterurlaubs. Großindustrielle wie Wilhelm Opel erweisen sich als frühe »Sponsoren« des Skisports. Schwarzwälder Hebammen, Landärzte und Briefträger nutzen die Skier zur Berufsausübung, Studenten und Akademiker zur körperlichen Ertüchtigung und »erfinden den Après-Ski«.

**1911** Ernst Baader und Bernhard Villinger starten am Holmenkollen.

**1920** Die Freiburger Arnold Fanck und Sepp Allgeier beginnen mit ihren Skifilmen, zunächst Dokumentarfilme und später Spielfilme mit den prominenten Darstellern Luis Trenker und Leni Riefenstahl

und den Skisportlern Hannes Schneider, Toni Seelos und Guzzi Lantschner. Die weltweit übertragenen Kinofilme sorgen für die Verbreitung des Wintersports als Massensport. »Das Wunder des Schneeschuhs« (Teile wurden im Schwarzwald produziert) lief dreieinhalb Jahre ausverkauft in den Kinos von New York.

**1922** Im Feldbergwald wird die Max-Egon-Schanze gebaut, die bis zur Fertigstellung der »Weitsprungschanze« im Fahler Loch 1936 dem traditionellen Osterspringen diene. Die Bergwacht Schwarzwald wird in Freiburg gegründet.

**1924** In Schonach, Neustadt und Hinterzarten werden die ersten großen Sprungschanzen gebaut und bis heute vielfach modernisiert.

**1930** Karl Bernauer, Muggenbrunn, Vater von Skilehrer-legenden Franz Bernauer, legt beim DSV seine Prüfung als erster Schwarzwälder Skilehrer ab.

**ab 1933** Das Skistadion im Fahler Loch wird erbaut. Ziel ist es, im Schwarzwald Olympische Winterspiele durchzuführen. Pläne für ein Olympisches Dorf entstehen. Die Bahnlinie soll von Bärenthal über den Feldberg hinunter ins Wiesental gebaut werden, mit einem unterirdischen Bahnhof an der Passhöhe.

**1936** Christel Cranz vom Skiclub Freiburg wird Olympiasiegerin in der Alpinen Kombination und dominiert mit zwölf Titeln als Weltmeisterin in den 30er Jahren den Damen-Rennsport.



*Skifahrerinnen am »Feldberger Hof« um 1910*

**1939** Die Gemeinde Feldberg wird gegründet.

**ab 1946** Französische Besatzungstruppen bauen Skilifte am Feldberg.

**1950** Erster Kreisjugendskitag auf dem Feldberg. Es ist die am längsten ausgetragene Skisportveranstaltung im Schwarzwald und findet immer noch regelmäßig statt.

**1956** Dr. Fredy Stober wird für zwei Jahre Präsident des Deutschen Skiverbandes.

**1958** Fredy Stober wird am 1. Oktober zum Präsidenten des Skiverbandes Schwarzwald gewählt und führt den SVS bis zum 2. Oktober 1993.

**1960** Georg Thoma, Hinterzarten, wird als erster »Nichtskandinavier« Olympiasieger in der Nordischen Kombination, er beherrscht diese Sportart bis 1966 und läutet die Dominanz deutscher Kombinierer ein. Als erster Skisportler wird er vor Armin Hary Sportler des Jahres!

Im gesamten Schwarzwald werden internationale Skiveranstaltungen durchgeführt:

- Schwarzwälder Springer Tournee (Hinterzarten/Schönwald)
- Skispringen in Neustadt (Hochfirstschanze)

- der Schwarzwaldpokal der Kombinierer in Schonach
- die Adlerschanze in Schönwald wird gebaut
- die Hundseckspringen in Bühlertal (Nordschwarzwald)
- Alpine Abfahrtsläufe: u. a. Präg, Zastler, Wieden-Rollspitz, Hasenhorn und Silberberg/Todtnau
- regelmäßig Deutsche Meisterschaften alpin und nordisch

Zahlreiche Schwarzwaldorte entwickeln sich im Sog der Popularität von Georg Thoma zu Wintersportplätzen:

- Hinterzarten
- Titisee (Eissportzentrum)
- Todtnau/Todtnauberg/Muggenbrunn
- Wieden
- Todtmoos
- Bernau
- Schonach
- Schönwald
- Baiersbronn
- Bühlertal
- Seebach

Im gesamten Schwarzwald entsteht alpine und nordische Wintersportinfrastruktur (Skilifte, Loipen, Sprungschanzen, Eisbahnen).



**ab 1960** Das alpine Skigebiet Feldberg beginnt sich zu seiner heutigen Ausdehnung zu entwickeln.

**1961** Bei den Deutschen Nordischen Skimeisterschaften gewinnen die Schwarzwälder Skisportler alle Titel, insgesamt 13 (bis heute von keinem anderen Landesverband erreicht)! Maßgebend ist daran der neunmalige Deutsche Meister Sepp Meier aus St. Peter beteiligt. Er gewann 1961 die Titel im Langlauf über 15 km, 30 km und 50 km und mit der Staffel des SVS.

**1964** Georg Thoma gewinnt die Olympische Bronzemedaille.

**1966** Georg Thoma wird Weltmeister, Rekord-Hollmenkollen-Sieger und beendet seine Karriere.

**1968** Deutsche Alpine Skimeisterschaften in Todtnau, erstmals nicht in den Alpen ausgetragen.

**1968/69** Unter der Führung von Erwin Lauterwasser, SC Todtnau, entsteht das alpine Skigebiet Fahl mit modernen Pisten und Schleppliften.

**1969/70** Der Schwarzwald versinkt im Schnee. Auf dem Feldberg werden 4,50 m gemessen.

**1970** Das Verbandsheim »Herzogenhorn« des Skiver-

bandes Schwarzwald wird Deutschlands erstes Bundesleistungszentrum.

**ab 1970** Am Notschrei entsteht die erste Biathlonanlage. Die von der Bundeswehr erworbene Todtnauer Hütte entwickelt sich zusammen mit der Kaserne Fahl zum legendären »Skizug«, die Ära der Zipfelbrüder (Kirchzarten) beginnt.

Wolf Hockenjos gründet das erste moderne Langlaufzentrum nach skandinavischem Vorbild am Thurner. Die Forstverwaltung fördert weitere Zentren im Schwarzwald.

Der alpine Skiläufer Hansjörg Schlager, Feldberg, wird zum Weltklasserennläufer und belegt mehrfach Podestplätze im alpinen Weltcup.

**1973** In Herrischried wird die erste Schneekanone in Betrieb genommen.

**1974** Erster Schwarzwälder Skimarathon (Schonach-Hinterzarten). Der Boom der Volksskiläufe beginnt.

Im skiverbandseigenen Leistungszentrum Herzogenhorn bereitet sich Fußballweltmeister Brasilien auf die Fußball-WM vor. Ihnen sollten zahlreiche Athleten aller Sportarten erfolgreich folgen.

**1976** Urban Hettich, Schonach, wird olympischer



Silbermedaillengewinner in der Nordischen Kombination. Schonacher Skisportler erringen in den Folgejahren insgesamt 23 Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

**1977** In Schonach wird das erste Bundesfinale des Schulwettbewerbs »Jugend trainiert für Olympia« ausgetragen, seither wird Schonach regelmäßig damit betraut.

**1978** Das längste Langlaufrennen der Welt, der 100 km Rucksacklauf (Schonach-Belchen) wird auf Initiative von Wolf Hockenjos zum ersten Mal durchgeführt.

Die Skiwacht der Stiftung Sicherheit im Skisport wird gegründet und nimmt ihren Dienst auch im Schwarzwald auf.

**1981** Erstmals werden im Schwarzwald (Schonach) Nordische Juniorenweltmeisterschaften ausgetragen. Der Stern der Skisprunglegende Matti Nykänen geht auf.

**1983** Serge Lang, der Erfinder des Weltcups, und Erwin Lauterwasser holen den Alpinen Weltcup zum ersten Mal nach Todtnau. Sieger im Riesentorlauf wird Ingemar Stenmark.

Im Beisein der Weltelite findet in Hinterzarten der erste Sommer-Grand-Prix im Skispringen statt. Es sollten 32 weitere folgen.

**1984** In Schonach wird mit dem seit 1971 veranstalteten Schwarzwaldpokal der erste Weltcup im Schwarzwald ausgetragen (Nordische



*Georg Thoma (78 Jahre) im Skimuseum in Hinterzarten*